

Zweistimmiger Intervallsatz - Basisregeln zum Gebrauch von Konsonanzen und Dissonanzen

Grundregel: Konsonanzen kann man frei komponieren, bei Dissonanzen muss man Bedingungen einhalten.

Praktisch heißt das: Gebrauchen Sie eine Dissonanz nur, wenn Sie erklären können, warum sie korrekt ist.

Und das sind die Bedingungen:

1. Dissonanzen stehen nur einzeln, davor und danach steht ein konsonantes Intervall.
2. Dissonanzen müssen sich an ein bestimmtes Satzmodell halten. Die wichtigsten Modelle sind „Vorhalt“ und „Durchgang“. Zu den Modellen gehören genaue Regeln zur metrischen Position und zur Stimmführung.

Wie Sie es aus der Harmonielehre kennen, bezeichnen wir als Dissonanz nicht „Stellen“ oder Intervalle, sondern einzelne Töne! Bei jedem dissonanten Intervall kann man genau sagen, ob der obere oder der untere Ton der dissonierende Ton ist; man erkennt das am Rhythmus der Stimmen.

Vorhalte (Synkopendissonanzen)

Vorhalte sind im Renaissance-Stil normalerweise Halbe Noten, manchmal auch Viertel. Sie stehen auf betonter Taktzeit. Es sind Dissonanzen, die auffallen sollen.

- a) Der Vorhalt steht auf schwerer, die Auflösung auf leichter Zeit.
b) Der Vorhalt muss vorbereitet sein, d. h. vorher schon in derselben Stimme als Konsonanz liegen.
c) Vorhalte werden immer schrittweise abwärts aufgelöst. Die Auflösung muss eine *unvollkommene* Konsonanz sein, um ein zu starkes „Gefälle“ zwischen Dissonanz und Auflösung zu vermeiden. Daraus ergibt sich, dass im zweistimmigen Satz nur folgende Intervalle als Vorhaltsdissonanz möglich sind:
in der oberen Stimme 7-6 (Standard), 4-3 (selten)
in der unteren Stimme 2-3 (Standard).

Vorhalte erscheinen immer in rhythmisch komplementärer Bewegung (man kann sie sich als rhythmisch verschobene Terz- oder Sextparallelen vorstellen).

Die Vorhalte 7-6 und 2-3 kommen regelmäßig in Kadenzen vor.

Durchgänge und andere unbetonte Dissonanzen

Durchgangsdissonanzen sind a) Dissonanzen auf leichter Zeit, die b) schrittweise erreicht und c) schrittweise in die gleiche Richtung wieder verlassen werden.

Sie können in folgenden rhythmischen Gestalten verwendet werden:

- als unbetonte Viertel (am häufigsten);
- als unbetonte Halbe (selten nach einer Halben, häufig nach einer längeren Note, also einer punktierten Ganzen oder einer synkopischen Ganzen);
- als „harter Durchgang“: Viertel auf halbschwerer Taktzeit (dritte bzw. siebte Viertel im 4/2-Takt) *nur abwärts!!!*

Andere unbetonte Dissonanzen:

- Wechselnoten *nur nach unten!! nur als unbetonte Viertel, nicht Halbe!!*
- „Portament“: dissonante Antizipation als Verzierung der Kadenz

Alle unbetonten Dissonanzen erscheinen immer in der Seitenbewegung, d. h. sie sind immer nur möglich im Verhältnis zu einer zweiten Stimme, die liegenbleibt. Im Gegensatz zu Vorhalten sollen sie nicht als Dissonanz gehört werden, sondern unauffällig sein.